

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 15 (1959)

Nachruf: Karl Rohr zum Andenken : 1900 - 1959

Autor: Löffler, W. / Gigon, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karl Rohr zum Andenken

1900–1959

Am 9. Juli 1959 ist Karl Rohr, Professor der inneren Medizin an der Universität Zürich, einem Hirntumor erlegen. In ärztlich klarer Erkenntnis der Situation hatte er dem Leiden unter Aufgebot aller Kraft Trotz geboten und unentwegt seine wissenschaftliche Arbeit und ärztliche Tätigkeit bis zuletzt fortgesetzt.

Mit dem Tod Karl Rohrs beklagt die schweizerische Medizin den Verlust eines ihrer Besten. Der internationalen hämatologischen Forschung ist er mitten aus hoffnungsvollster, kreativer Arbeit entrissen worden.

Dank gründlicher Vorbildung in Physiologie und umfassender pathologisch-anatomischer und klinischer Studien hatte sich Karl Rohr zum Allround-Mediziner entwickelt und der Zürcher Medizinischen Klinik als Oberarzt während anderthalb Dezennien zur Verfügung gestellt.

Mit hohen persönlichen Qualitäten begabt, von absoluter Zuverlässigkeit, feinem Einfühlungsvermögen für Kranke, Personal und Kollegen, war er als Mitarbeiter von allen geachtet, geschätzt und geliebt. Stark durch den Spitaldienst belastet, später als gesuchter Consiliarius und ausgezeichneter Arzt verehrt von seinen Patienten, mußte Rohr die Zeit zu wissenschaftlicher Arbeit seinen vielgestaltigen Verpflichtungen mühsam abgewinnen und doch hatte er immer Zeit für alles und alle, dank seiner wohlwollenden ausgeglichenen Persönlichkeit.

In die Hämatologie durch *Otto Naegeli* eingeführt, und durch eigene Forschung tief in das Gebiet eingedrungen, griff Rohr mit Begeisterung die Anfang der 30er Jahre (Arinkin 1929) entwickelte Methode der Knochenmarkspunktion auf, indem er früh erkannte, daß an Untersuchungen des durch Punktion gewonnenen Markes tiefere Einblicke als bisher in die schwierigen Probleme der Blutcytogenese und damit auch der Blutkrankheiten möglich sein würden.

Diese Methode führte in der Tat weit über die klassischen, diagnostischen und therapeutischen Erkenntnisse hinaus. Rohr gelang es, durch das Studium des lebensfrischen, normalen und kranken Knochenmarkes entscheidende Aussagen über die Genese der Thrombocyten zu machen. Er konnte die Beziehungen der Leukämieen zum Mark abklären und allgemein entscheidende Aussagen über die Bedeutung des Knochenmarkes als Organ und dessen Funktion unter physiologischen und pathologi-

schen Bedingungen sowie auch über die Osteomyelofibrose geben. In der Unterteilung der Agranulocytose in eine *allergisch* bedingte heilbare Form, falls rechtzeitig erkannt, und eine *toxische* Form mit auch heute noch viel ungünstigerer Prognose, war er maßgeblich beteiligt. Besonders hat er auch die Aufklärung der Pyramidon-Granulocytopenie gefördert. Seine Studien über einheimische *Sprue* und *Biermersche* Anämie und deren spezifische Therapie haben eine Reihe wichtiger Erkenntnisse geliefert.

Es gelang Rohr, die morphologisch faßbaren Blut-Knochenmarkserkrankungen in ein System zu gliedern, das durch seine Symmetrie und Einfachheit – man ist versucht zu sagen durch seine Schönheit – fasziniert. Die Ergebnisse sind in dem grundlegenden Werk «*Das menschliche Knochenmark*» (1940) niedergelegt, dessen 3. Auflage der Autor unter Aufbietung letzter Kräfte noch vollenden konnte. Mit diesem Standardwerk, originell nach Fragestellung und Forschungsrichtung, vor allem auch in mustergültiger gedanklicher Verarbeitung der Beobachtungen, war Rohr in die vorderste Linie der hämatologischen Forscher vorgeückt. Das Werk legt Zeugnis davon ab, wie sehr Rohr es verstanden hat, die Einzelerkenntnisse im Rahmen der Gesamtkrankheitslehre so zu verknüpfen, daß allgemeine Aussagen möglich wurden.

Dank seiner Veranlagung und des von ihm gewählten Weges zur klinischen Medizin über die Physiologie und deren Denkweise, hat er die Forderung *Claude Bernards* erfüllt, daß die Wissenschaft nicht aus Tatsachen bestehen soll, sondern aus den Schlüssen, die aus den Tatsachen gezogen werden. Neben gründlichen Vorarbeiten und neben der Befähigung, allgemeine Schlüsse zu ziehen, verfügte Rohr auch über den *Mut* und die *Kraft* dazu.

Jede derartige Synthese hat auch vorläufige Aspekte, die als heuristisch aufzufassen sind, aber gerade in ihren Anregungen für die Forschung der Zukunft liegt einer ihrer wertvollsten Teile.

Im Wesen der Leukämie hat Rohr mit anderen Forschern auf diesem Gebiet den *Tumor*charakter erkannt und seine Auffassung mit guten Gründen gestützt und verfochten. Besondere Tragik liegt darin, daß diese auf dem Gebiet der Hämatologie von ihm so eingehend studierte Krankheit gerade ihn in einem anderen Organ in so frühem Alter getroffen hat, eine Erkrankung, die nicht nur einst, sondern auch heute leider noch oft als eine Form des Sterbens zu werten ist, obgleich auch bei ihm ein an die Grenzen des Möglichen reichender Eingriff doch einen Aufschub erwirkt hatte.

Vom heiligen Feuer der Forschung durchglüht, lebte Rohr seiner Wissenschaft und seiner Familie, sich selbst genügend, frei von jedem

Haschen nach äußerem Erfolg, aber hochgeschätzt von Fachgenossen und Hilfesuchenden.

Als erstrangiger Hämatologe wollte er, wie sein Lehrer Otto Naegeli, nicht als «Spezialist» gelten, sondern als Internist wissenschaftlich hämatologischer Arbeitsrichtung.

Es ist bedauerlich, daß dem hervorragenden Forscher, der dank seiner prägnanten, schlichten und eindrucklichen Diktion ein ebenso begabter wie beliebter Lehrer war, kein größerer Wirkungskreis gegeben werden konnte.

Über all seine Leistungen hinaus aber gedenken wir des lieben, gütigen Menschen und Arztes. W. Löffler

Herr Kollege Rohr gehörte dem Senat der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften in den Jahren 1948–1956 an. Er machte sich nicht nur durch seine wertvollen Ratschläge und seine intensive Mitarbeit in allen Fragen der Forschung verdient, sondern amtierte auch in der Finanzkommission als kluger Berater. Die Mitglieder der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften gedenken des bedeutenden Arztes und gütigen Kollegen in herzlicher Dankbarkeit und werden ihn in ehrender Erinnerung behalten. A. Gigon